



Luzerner KIRCHENSCHIFF

Dezember 2018 / Nr. 10

Das Informationsmagazin der katholischen Kirche im Kanton Luzern

1 JAHR

2

Dual stark (10)

Nach ihrem ersten Jahr als Synodepräsidentin zieht Ursula Hüsler Bilanz. Sie will ihre Vernetzung noch verstärken.

4 JAHRE

3

Synode genehmigt Budget

Zum vierten Mal in Folge legte der Synodalrat einen Voranschlag mit Überschuss vor. Das Parlament hat ihn einstimmig genehmigt.

36 JAHRE

5

Romana Odonis Abschied

Bald 50 Jahre besteht die Landeskirche, 36 davon hat Romana Odoni die Synodalverwaltung unterstützt. Ende Jahr geht sie in Pension.

5 JAHRE

12

«Dank Dir!»-Preis 2019

Den Preis für Freiwilligenarbeit gibts seit 2014. Nominierungen für die Gruppe, die ihn 2019 erhält, können bis Ende Februar eingereicht werden.





«Dual stark»: Die katholische Kirche im Kanton Luzern unterstreicht 2018 und 2019 unter diesem Motto die gemeinsame Verantwortung von Seelsorge und Behörden für die Kirche.

Die Kirche im dualen System – eine Serie

DUAL STARK (X)

«EIN PRIVILEG, GESTALTEND MITZUWIRKEN»

In der katholischen Schweiz verantworten Seelsorge und Behörden die Kirche gemeinsam. Das «Kirchenschiff» lässt Frauen und Männer zu Wort kommen, die in diesem dualen System tätig sind. In dieser Ausgabe: Ursula Hüsler, Präsidentin der Synode, des Kirchenparlamentes.

« Der Begriff «dual» wird der Wirklichkeit eigentlich nicht gerecht. Kirche ist für mich vielmehr ein Netzwerk – von Menschen und Einrichtungen, von Grundhaltungen und religiösen Überzeugungen, die gemeinsam für die Gesellschaft viel Gutes bewirken können.

In meinem zweiten Jahr als Synodepräsidentin möchte ich meine eigene Vernetzung mit den Menschen vor Ort noch weiter vorantreiben. Das Wahljahr ist vorbei, die Kommissionen haben ihre Arbeit aufgenommen. Ich freue mich, an ihren Sitzungen teilzunehmen, vom Erfahrungsschatz der Mitglieder profitieren und selbst das eine und andere beitragen zu können.

GLEICHBERECHTIGUNG ERFAHREN

Das duale System macht es für viele Menschen, die sich im Netzwerk Kirche bewegen, nicht immer einfach, sich jederzeit der eigenen Rolle bewusst zu sein. Es ist wichtig, sich darüber Rechenschaft zu geben, welchen Hut man trägt. Spreche ich als Gläubige, als Mitarbeitende oder Synodale? Abhängig davon habe ich eine andere Verantwortung, aber auch andere Kompetenzen. Wichtig ist mir auch, dass ich mir meiner Vorbildfunktion bewusst bin. Die Verantwortlichen brauchen ein offenes Ohr zum Zuhören, müssen das Gehörte ernst nehmen und dieses in die Suche nach Lösungen einbeziehen wollen. Ich empfinde es als Privileg, gestaltend in der Kirche mitwirken zu können, insbesondere auch als Frau. In der Synode erfuhr ich zum ersten Mal Gleichberechtigung in der Kirche und viel Wertschätzung für meine geleistete Arbeit. MinistrantIn konnte ich seinerzeit als Mädchen ja noch nicht werden. Ohne die Synode hätte ich den Mut und Willen, die Erwachsenenmatura zu absolvieren, wohl nicht aufgebracht. Damit habe ich mir aber die Basis geschaffen, um auch auf der pastoralen Seite mitgestalten zu dürfen. Das macht mich zufrieden und freut mich. Zwar verschliesse ich meine Augen nicht vor der Tatsache, dass Frauen kirchenrechtlich nach wie vor diskriminiert



Die Synode an ihrer Session vom 7. November im Kantonsratsaal in Luzern.

Bild (auch Titelseite): Roberto Conciatori

werden. In meiner täglichen Arbeit in der Kirche vor Ort erlebe ich mich als Frau jedoch gleichberechtigt und wertgeschätzt.

MENSCHEN FRAGEN NACH DEM WOHER UND WOHIN

Die Kirche ist nach wie vor ein wichtiger Player in Politik und Gesellschaft. Dafür stehe ich ein. Aktuell bin ich am Master in Religionswissenschaften und Theologie. Was mich daran interessiert, ist die Tatsache, dass es offenbar ein Grundbedürfnis der Menschen ist, sich Gedanken zum Woher und Wohin und dem Dazwischen zu machen. Warum sonst hätten weltweit Völker religiöse Antworten auf diese Fragen entwickelt? »

URSULA HÜSLER, 57, präsidiert 2018 und 2019 die Synode. Sie ist Leitungsassistentin des Pastoralraums Emmen-Rothenburg sowie Assistentin des Kirchenrats Emmen. Ursula Hüsler ist verheiratet, hat vier Kinder und lebt mit ihrer Familie in Kriens.

NACHRICHTEN

Jungwacht Blauring NEUES CO-PRÄSIDIUM

Dominique Weber aus Zell und Elias Müller aus Ebikon bilden neu das Co-Präsi-

dium von Jungwacht Blauring Luzern. Sie wurden an der Kantonskonferenz vom 17. November in Luzern als Nachfolger von Interims-Prä-

sidentin Evi Barmet gewählt. Mit knapp 7000 Mitgliedern ist Jungwacht Blauring Luzern der grösste Jugendverband des Kantons und der

grösste Jubla-Kantonalverband der Schweiz. Er zählt 76 Scharen. Die Landeskirche unterstützt die Jubla jährlich mit gut 90 000 Franken.

Willkommen in der Synode:
Parlament und Synodalrat
applaudieren den neuen
Synodalen, die zu Beginn der
Herbstsession vereidigt wurden.
Bild: Roberto Conciatori



Synode stimmt allen Anträgen des Synodalrats zu

SESSION VOM 7. NOVEMBER

MEHR GELD FÜR SOLIDARITÄT UND DIAKONIE

Die Landeskirche rechnet 2019 erneut mit einem Gewinn in der Rechnung. Im Gegenzug unterstützt sie soziale Einrichtungen und ausserordentliche Projekte künftig stärker. Und die Kirchgemeinden erhalten nächstes Jahr Rabatt auf ihren Beitrag an die Landeskirche.

Die Landeskirche rechnet im kommenden Jahr bei Einnahmen von rund 9,79 Millionen und Ausgaben von 9,68 Millionen Franken mit einem Überschuss von rund 110 000 Franken. Der Synodalrat hatte zum vierten Mal in Folge ein Budget mit schwarzen Zahlen vorgelegt und rückt damit seinem Ziel näher, einen Jahresumsatz als Liquiditätsreserve äufnen zu können. «Für schlechtere Zeiten», sagte der finanzverantwortliche Synodalrat Armin Suppiger. «Damit wir dann nicht gleich den Beitragssatz der Kirchgemeinden an die Landeskirche erhöhen müssen.»

2019 erhalten diese einen Rabatt von 0,001 Einheiten auf den Beitragssatz von 0,022 Einheiten; der Tausendstel kostet die Landeskirche 400 000 Franken.

MEHR SPIELRAUM FÜR DEN SYNODALRAT

Gleichwohl steht im nächsten Jahr mehr Geld für soziale Einrichtungen, Projekte sowie die Sofort- und Entwicklungshilfe zur Verfügung. Neu kann der Synodalrat bis zu einem bestimm-

ten Betrag frei Projekte von Verbänden und Organisationen aus dem Inland fördern, die einen Bezug zur katholischen Kirche haben. Die Höhe dieses Betrags legt der Rat jährlich aufgrund des Budgets fest; 2019 sind es 100 000 Franken. «So erhalten wir mehr Spielraum, um ausgewiesene, ausserordentliche Projekte zu unterstützen», sagte Synodalratspräsidentin Annegreth Bienz-Geisseler. Solidarität und Diakonie gehörten zu den Kernaufgaben der Kirche.

Mehr Geld von der Landeskirche gibt es nächstes Jahr auch für die Kontakt- und Beratungsstelle Sans-Papiers in Luzern und für den Verein für die Interessen der Sexarbeitenden (Lisa). Die Beiträge an die Entwicklungshilfe steigen um 15 000 auf 100 000 Franken und für die Soforthilfe um 5 000 auf 15 000. Den Voranschlag 2019 genehmigte die Synode einstimmig; vom Finanz- und Aufgabenplan bis 2023 nahm sie zustimmend Kenntnis. Im laufenden Jahr rechnet der Synodalrat mit einem Plus von knapp 550 000 Franken, schwarze Zahlen erwartet er auch in den kommenden fünf Jahren. *do*

UND AUSSERDEM HAT DIE SYNODE...

...Karin Bienz-Engeler (Ballwil) und David Rüegegger (Rothenturm) als **neue Mitglieder vereidigt**; sie folgen auf Andrea Galliker Loosli (Rickenbach) und Gaby Fischer (Kriens). Ebenfalls vereidigt wurden jene Synodalen, die an der konstituierenden Session vom 20. Juni nicht teilnehmen konnten. ...den **Beitragssatz für jene Kirchgemeinden** festgelegt, die den kantonalen Lastenausgleich mitfinanzieren. Dieser bleibt für die kommenden drei Jahre bei sechs Prozent des Betrags, der über dem kantonalen Steuerkraft-Mittel liegt.

...für acht Kirchgemeinden **Baubeiträge** in der Höhe von insgesamt rund 200 000 Franken bewilligt: Doppleschwand, Flühli, Hellbühl, Hohenrain, Romoos, Schongau, Uffikon/Buchs und Vitznau. Im laufenden Jahr fliessen knapp 74 000 Franken an sieben Kirchgemeinden.

...Lisbeth Stadelmann (Werthenstein) als Mitglied der Delegiertenversammlung der **Migrantenseelsorge** gewählt.

...Alexandra Vogel (Entlebuch), Peter Häfliger (Luzern) und David Odermatt (Luzern) in die **Kontrollstelle der Migrantenseelsorge** gewählt.

Aus Sicht des Synodalrats

TANZEN ZUM TAKT VON WEIHNACHTEN

Ein wiederkehrender Taktgeber für unser Leben und Zeitempfinden steht vor der Tür. Das Weihnachtsfest. Die Erinnerung an die Geburt unseres Retters und Heilers Jesus Christus. Die Vorbereitung für Geschenke und Festessen, geliebte oder lästige Adventsrituale, besinnliche Gottesdienste, dankbares Zusammensein mit lieben Menschen, oder was Weihnachten für jeden von uns bedeutet. Weihnachten und die Feste im Kirchenjahr sind treue Begleiter

und Liebe unter den Menschen an. Gerne würde ich auch hier den Takt und die Melodie aufnehmen und in mein Leben übertragen. Geht es Ihnen auch so, dass Sie gerne in der Gegenwart von liebevollen und friedfertigen Menschen sind? Was einfach und unspektakulär erscheint, ist oftmals das Resultat eines langen Weges. Es bedarf einer beherzten und mutigen Hingabe, dem Rhythmus der Weihnachtsgeschichte zu folgen. Es ist kein einfacher

«Lassen wir uns vom Takt und der wunderbaren Botschaft anstecken!»



unseres Jahresablaufs und geben einen Takt an. Im besten Fall bewegen mich die adventlichen und weihnächtlichen Erfahrungen und klingen nach. Wie ein Takt, der meine Gedanken beschwingt und aus dem heraus sich meine Handlungen formen.

Sehen Sie auch gerne Menschen zu, die in einer vollendeten Weise tanzen können? Was locker und leichtfüssig aussieht, ist oftmals das Resultat von vielen Übungsstunden. Erst nach einer jahrelangen und engagierten Hingabe drückt der Körper die rhythmischen Klänge wie selbstverständlich aus. Und so wird die Geschichte des Liedes durch den tanzenden Menschen sichtbar. Gerne würde ich wunderbar tanzen können. Gerne würde ich den Takt und die Melodie einer schönen Musik durch mich fließen lassen und mich dazu bewegen. Mein Taktgefühl ist ganz ordentlich. Und doch hapert es mit dem Tanzen.

So wie mir schöne Musik gefällt, sprechen mich auch die Weihnachtsgeschichte und die Botschaft von Frieden

Marschtakt, und die Melodie ist nicht sofort eingängig. Aber all jene, die sich darin üben, drücken die christliche Wirklichkeit aus. Und so bleibt die Weihnachtsgeschichte lebendig.

Gerne würde ich den Takt von Weihnachten in mich aufnehmen, durch mich fließen lassen und entsprechend mein Zeugnis ausdrücken können. Es hapert manchmal. Doch wie beim Tanzen, so auch bei der Weihnachtsgeschichte – es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Wie gut, dass der Taktgeber Weihnachten alle Jahre von uns gefeiert wird. Lassen wir uns vom Takt und der wundervollen Botschaft anstecken. Und probieren wir mutig einige neue Tanzschritte.

Olivia Portmann, Synodalrätin

AUF DER SEITE FORUM schreiben abwechselnd Mitglieder der Bistumsregionalleitung und des Synodalrats zu einem selbst gewählten Thema.



Kompetent, vielseitig, fröhlich: Szenen aus Romana Odonis langen Landeskirche-Jahren.

Bilder: Archiv Landeskirche

Romana Odoni wird pensioniert

SYNODALVERWALTUNG

WEGBEGLEITERIN IN 36 JAHREN LANDESKIRCHE

Ende Jahr tritt Romana Odoni in den Ruhestand. In den bald 50 Jahren, seit denen es die Luzerner Landeskirche gibt, prägte sie 36 Jahre deren Verwaltung und erlebte das Wachsen und Werden der kantonalen Dachorganisation der Kirchgemeinden gestaltend mit. Eine Würdigung.

Der Name Romana Odoni ist mit Sicherheit allen im Umfeld der Landeskirche und den Kirchgemeinden im Kanton Luzern ein Begriff. 36 Jahre lang hatte sie eine Drehscheibenfunktion bei der Synodalverwaltung inne. Unzählige Auskünfte und Ratschläge hat sie erteilt, vieles protokolliert, koordiniert und organisiert. Von der aktuellen Belegschaft weiss sie zur Geschichte der bald 50-jährigen Landeskirche mit Sicherheit am meisten.

DREI SYNODALVERWALTER ERLEBT

Romana Odoni hat die Entwicklung der Landeskirche hautnah erlebt. So auch den Umzug der Synodalverwaltung 1996 von Ettiswil nach Luzern. Sie hat unter drei der bisher vier Synodalverwaltern gearbeitet – Kurt Irniger, Guido Saxer und mir. Vieles hat sich in dieser langen Zeit geändert. So verleitet auch ein Blick ins Personaldossier von Romana Odoni zum Schmunzeln. Das frühere Logo der Landeskirche, das Schriftbild und der damalige Stil der Korrespondenz sind Beispiele dafür. Im November 1982 bewarb sich Fräulein Romana Odoni (so hiess es in der Anstellungsbestätigung) als Sekretärin des damali-

gen Synodalverwalters. Und eben dieses Fräulein wurde dann auch vom Synodalrat gewählt. Der Landeskirche blieb sie fortan bis zur bevorstehenden Pensionierung Ende dieses Jahres treu. Dies verdient Dank und Anerkennung. Sie wird zweifellos eine grosse Lücke hinterlassen. Gerne wünsche ich Romana nur das Beste für den neuen Lebensabschnitt, dies auch im Sinne meiner beiden Vorgänger als Synodalverwalter.

Edi Wigger, Synodalverwalter

Romana Odoni bei ihrem 25-Jahre-Arbeitsjubiläum im Januar 2008. Rosen sind ihr Markenzeichen – jeden Dienstag hat sie welche vom Luzerner Markt ins Büro gebracht.



NAMEN, ÄMTER, STELLEN

Im Kirchenrat Rothenburg hat am 1. November **Wendelin Koch** die Nachfolge von **Markus Schwander** angetreten, der auf Ende Oktober zurückgetreten war. – Im Kirchenrat Romoos tritt Präsidentin **Rita Kammermann-Unternährer** auf Ende Mai zurück. Sie ist seit 2010 im Amt. – **Adrian Wicki** ist ab 1. Januar Gemeindeführer der Pfarrei Wolhusen. Er übernimmt diese Aufgabe im Teilzeitpensum und wird damit Nachfolger von **Doris Zemp**, die Wolhusen im Au-

gust verlassen hatte. Adrian Wicki ist seit Sommer Pastoralassistent in Ruswil und vom Bischof mit dem Aufbau des Pastoralraums 4 (Wolhusen-Werthenstein-Ruswil) beauftragt. Er wird nach Abschluss dieser Arbeit auch Gemeindeführer dieser drei Pfarreien und Pastoralraumleiter sein. Diese Lösung bedeutet zudem, dass die **Pastoralräume 4 und 25** (Geiss, Gettnau, Hergiswil, Menzberg, Menznau, Willisau) nun doch nicht zusammengelegt werden.

AGENDA / KURSE

Für katechetisch Tätige

EINFÜHRUNGSHALBTAG IN DAS FASTENOPFER-THEMA

Religionslehrpersonen aller Stufen sind wieder zu einem Einführungshalbtage ins Thema der ökumenischen Kampagne von «Fastenopfer» und «Brot für alle» eingeladen. «Gemeinsam für starke Frauen – gemeinsam für eine bessere Welt», lautet der Slogan der Jubiläumskampagne 2019. Seit 50 Jahren engagieren sich «Brot für alle», «Fastenopfer» und «Partner sein» mit der ökumenischen Kampagne für eine gerechtere Welt. Der Einsatz für Menschenrechte und Menschenwürde zieht sich wie ein roter Faden durch die Kampagnen der letzten Jahrzehnte.



Datum und Ort: Mittwoch, 23. Januar, 8.30–11.30 Uhr, kath. Landeskirche, Abendweg 1, Luzern

Leitung: Susanna Anderegg, regionale Beauftragte Fastenopfer/Missio; Urs Stadelmann, Fachbereich Pastoral – Kirchliche Medien; Gabrijela Odermatt und Edith Pfister, Fachbereich Pastoral – Religionsunterricht und Katechese

Kosten: keine

Anmeldung: bis 11. Januar

ANMELDUNGEN ZU ALLEN KURSEN DER LANDESKIRCHE...

...richten Sie an: Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern, Sekretariat Fachbereiche, Abendweg 1, Postfach, 6000 Luzern 6, 041 419 48 38, fachbereiche@lukath.ch. Sie können sich über lukath.ch/weiterbildung auch **online anmelden**. Dort finden Sie **nähere Angaben** zu den Kursen.



«Farbig ist fröhlich, schwarz langweilig»: Ruedi Blättler im Malatelier des Brändi Sursee vor der Wand mit der aktuellen Kartenauswahl. Bild: do

Die Weihnachtskarte der Landeskirche

RUEDI BLÄTTLERS FARBEFROHE WEIHNACHTSWELT

Der Engel im Eingang tanzt vor Freude, für den kleinen Jesus hält er eine Rassel als Geschenk in den Händen, an den Wänden bunte Bänder: Im Stall mit der Krippe, den Ruedi Blättler für die Weihnachtskarte der Landeskirche



gemalt hat, spielt das Leben in allen Farben. Wie im Alltag des Künstlers selbst. Und in der AWB Sursee der Stiftung Brändi, wo er lebt und arbeitet.

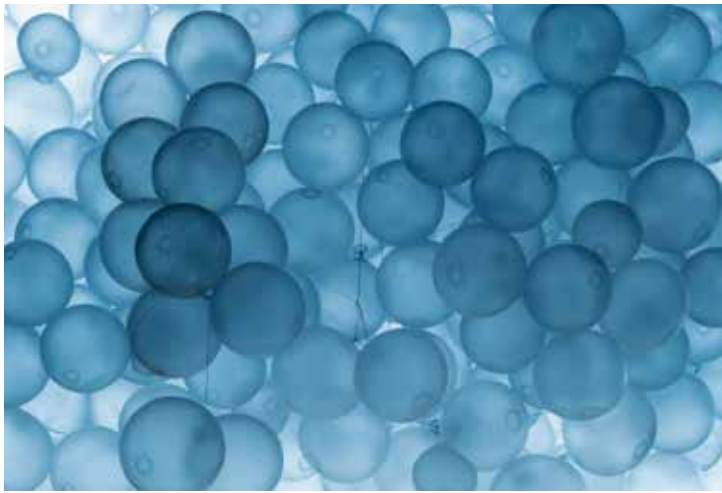
«Farbig ist fröhlich, schwarz langweilig», sagt Ruedi Blättler. Sein Hemd leuchtet rot, die Halskette glänzt. Auf seinen Bildern sind keine traurigen Menschen zu sehen. Sie lachen und freuen sich. So geht er selbst auch durchs Leben; bedächtig und aufmerksam, gute Worte verschenkend. Man kenne ihn auf der Strasse, erzählt der junge Mann, der selbstbewusst unterwegs ist. «Aha, der Künstler kommt», heisse es jeweils. Er lächelt verschmitzt.

EIN NEUES KEYBOARD UNTER DEM CHRISTBAUM

Im Malatelier der Brändi-Werkgruppe kann Ruedi Blättler seine Kreativität entfalten. Was Menschen mit einer Behinderung hier seit 1985 gestalten, beeindruckt durch seine Intensität, Ausdruckskraft und Verschiedenheit. Das kommt an: Die Werkgruppe erhält immer wieder Aufträge und nimmt seit 1992 auch an Ausstellungen teil.

Ruedi Blättler mag Weihnachten sehr. Zur Karte der Landeskirche (Bild), einem der aktuellen Auftragswerke des Malateliers, hat er geschrieben: «Jesus ist für alle Menschen auf die Welt gekommen, egal, ob sie reich oder arm, klug oder dumm, mit oder ohne Behinderung sind. Das freut mich und das will ich feiern.» Die «immer schönen Geschenke» sind für ihn natürlich ebenfalls wichtig. Dieses Jahr besonders: Sein Keyboard ist ausgestiegen, weshalb unter dem Christbaum ein neues liegen wird. «Das weiss ich schon.» *do*

 ausführliche Fassung: lukath.ch/p12337



Alle verschieden und doch gleich? Der kommende Themenabend beleuchtet unterschiedliche Lebens(t)räume. Bild: Gregor Gander

Ein Abend mit mindestens vier Ansichten

LEBENSTRÄUMEN RAUM GEBEN

Vier Menschen aus Kultur und Gesellschaft diskutieren und gestalten in der Braui Hochdorf beim Themenabend «Lebens(t)räume». Motivierend, inspirierend und mehr.

Manchmal sind sie grösser, manchmal feiner. Einige begleiten uns ein Leben lang, aus anderen wacht man glücklicherweise wieder auf. Träume bleiben unerfüllt, Träume werden wahr. – Der Themenabend vom 30. Januar (k)reist um und mit Fragen, die das Leben stellen kann, zeigt Entwürfe, stellt Konkretes vor und gibt verschiedenen Träumen Raum.

Damit laden die Fachbereiche der Landeskirche zum dritten Mal nach den Abenden «Alle Zeit der Welt» und «Das Neue an der neuen Einheitsübersetzung» zu einer gemeinsamen Veranstaltung ein.

ATELIERS UND ANDERE ACTS

Ins Gespräch – und dann mit den Ateliers, auch in die Tiefe – gehts mit den vier Gästen aus Kultur und Gesellschaft: Andrea Moresino, vielseitig interessierte Theologin; Thomas Z’Rotz, Informatiker und Vater von vier erwachsenen Kindern, lebt mit einer Behinderung; Beat Zemp, Gründer und Präsident des

Kulturvereins Mastermusic; Ursula Hildebrand, freiberufliche Schauspielerin und Regisseurin.

Sie alle können etwas zu den Lebens(t)räumen sagen, bei allen sehen sie anders aus. Und doch: ob mit acht Millionen Nachbarn in Bogotá oder Barrieren im Kopf, ob mit dem Ziel, die grosse Welt ins kleine Ballwil zu holen oder dem ungebrochenen Willen, sich mit den stetig ändernden Lebensumständen zu entwickeln, es mussten und müssen noch immer Grenzen überwunden werden.

Der Abend, der diesmal in der Braui in Hochdorf stattfindet, wird untermalt mit Musik und einem slam-poetischen Auftritt. Er verspricht mindestens vier Ansichten, vier Ateliers, von denen sich die Teilnehmenden eines aussuchen, und mehrere Ausgänge.

MITTWOCH, 30. JANUAR 2019, 17.45–21.15 Uhr, Kulturzentrum Braui, Kleinkulturraum (Brauturm, 3. Stock), Hochdorf, Fr. 30.– inkl. Imbiss, Anmeldung bis 9. Januar

Caritas Luzern

WIE MENSCHEN IN SOZIALER NOT UNTERSTÜTZEN?

Kirchliche Mitarbeitende, die in ihrer Tätigkeit Menschen an der Türe, in einem Seelsorge-, Tauf- oder Trauergespräch oder im Rahmen des Religionsunterrichts begegnen, erfahren dabei gelegentlich auch von deren sozialen Notlagen. Dieser Kurs stellt ihnen Grundlagenwissen und Werkzeuge zur Verfügung, um hilfeschuchende Menschen angemessen zu unterstützen.



Der Kurs richtet sich an Pfarrer und Pfarrfrauen, Pastoralraum- oder Gemeindefürsorge, Verantwortliche für Diakonie in Seelsorgeteams, Pastoralassistentinnen und -assistenten, Religionslehrpersonen, Jugendarbeitende sowie Mitglieder von Ordensgemeinschaften.

Datum und Ort: Mittwoch, 6. Februar, 9.15–16.45 Uhr, Caritas Luzern, Brünigstrasse 25, Luzern

Leitung: Maria Portmann, Sozialarbeiterin, Leiterin Diakonie, Caritas Luzern

Kosten: Fr. 250.–, Mittagessen im Caritas-Restaurant Brünig im angrenzenden Gebäude möglich

Anmeldung: bis 18. Jan. unter caritas-luzern.ch/diakonie/kurs

Unterricht und Katechese

KREATIV SEIN IM «UNTI» MIT DEM LAPBOOK

Dieser Kurs stellt die kreative Methode der Lapbooks im Religionsunterricht vor. Das sind individuell zusammengestellte Entdeckermappen, die Lust machen, neue Lern- und Wissenwelten zu entdecken. Durch das selbständige Erarbeiten setzen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit dem Thema auseinander. Im Kurs lernen die Teilnehmenden das Lapbook mit seiner Organisation und den einfachen Faltechniken praktisch kennen.

Datum und Ort: Montag, 4. Februar, 13.30–16.30 Uhr, kath. Landeskirche, Abendweg 1, Luzern

Leitung: Judith Grüter

Kosten: Fr. 50.–

Anmeldung: bis 7. Januar



LUZERNER KIRCHENSCHIFF

Das Informationsmagazin für die Mitarbeitenden der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern; erscheint zehnmal jährlich

HERAUSGEBER

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern in Zusammenarbeit mit dem Bischofsvikariat St. Viktor

REDAKTION

Dominik Thali

REDAKTIONSADRESSE

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern Kommunikation, Abendweg 1, Postfach 6000 Luzern 6 Telefon 041 419 48 24 kommunikation@lukath.ch

DRUCK

Brunner Medien AG, Kriens Auflage: 3000 Ex.

BESTELLUNGEN

ADRESSÄNDERUNGEN

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern, Synodalverwaltung, Abendweg 1, Postfach, 6000 Luzern 6 Telefon 041 419 48 48 verwaltung@lukath.ch Jahresabonnement: Fr. 20.–

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT MITTE JANUAR 2019

Dieses Jahr erhielten die Frauen von «Zäme Z'Mettag» in Beromünster den «Dank Dir!»-Preis. 2017 wurde das «Café grüezi» in Buchrain ausgezeichnet (unten links), 2016 waren es Frauen und Männer, die Menschen mit einer Behinderung begleiten (unten rechts).
Bilder: Roberto Conciatori, Herbert Stöckli



Katholische Kirche im Kanton Luzern sucht Nominationen

FREIWILLIGENARBEIT

WER ERHÄLT DEN «DANK DIR!»-PREIS 2019?

Im Mai wurde die Gruppe «Zäme Z'mettag» in Beromünster mit dem fünften «Dank Dir!»-Preis ausgezeichnet. Jetzt suchen Landeskirche und Seelsorgerat Vorschläge für die nächste Gruppe, die mit ihrer Freiwilligenarbeit auffällt und dafür geehrt werden soll.

«Dank Dir!» heisst der Preis, der seit 2014 jeweils um Pfingsten an eine Gruppe verliehen wird, deren freiwilliges Engagement Anerkennung verdient. Er besteht aus einem Geldbetrag für einen gemeinschaftlichen Anlass sowie drei «Dank Dir!»-Fahnen, die während eines Jahres in der Pfarrei, gut sichtbar, auf die Auszeichnung hinweisen. Gestiftet wird der Preis vom katholischen Seelsorgerat des Kantons Luzern und der katholischen Kirche im Kanton Luzern.

DIE BISHERIGEN PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER

2014 Ministrantinnen/Ministranten Hochdorf; **2015** Handarbeitsstube der Pfarrei St. Karl, Luzern; **2016** Begleiterinnen und Begleiter von Menschen mit einer Behinderung; **2017** «Café Grüezi» in Buchrain; **2018** «Zäme Z'mettag» in Beromünster

DANKE SAGEN UND WERTSCHÄTZEN

Jetzt suchen diese die sechste Preisträgerin/den sechsten Preisträger. Die Kirche lädt alle Interessierten ein, **bis Ende Februar** bei ihr Vorschläge einzureichen. In Frage kommen Gruppen und Vereine aus Pastoralräumen und Pfarreien, die sich freiwillig, ideenreich und uneigennützig für das Gemeinwohl einsetzen. Einzelpersonen werden nicht ausgezeichnet. Es kann auch sinnvoll sein, einen Vorschlag einzureichen, der bereits einmal eingereicht wurde.

An wen, der/die sich freiwillig engagiert, denken Sie? Für die Preisvergabe dieses Jahr waren 13 Nominationen eingegangen. Die Jury besteht aus einer Vertretung von Synodalrat, Bistums-

regionalleitung und Synode sowie vom Seelsorgerat und den Fachbereichen der Landeskirche. Vertreten ist jeweils auch der aktuelle Preisträger/die aktuelle Preisträgerin.

Der Kirche ist es wichtig, den Freiwilligen Danke zu sagen. Der «Dank dir!»-Preis unterstreicht dieses Anliegen noch. Zudem waren Landeskirche und Seelsorgerat auch heuer am 5. Dezember in der Stadt Luzern präsent, wo sie am UNO-Tag der Freiwilligen den Passantinnen und Passanten Punsch aus-schenken – ein Dankeschön stellvertretend für all jene, die sich freiwillig und uneigennützig für das Gemeinwohl einsetzen.

Reichen Sie Ihren Vorschlag ein an Sandra Dietschi, Fachbereich Pastoral der Landeskirche, sandra.dietschi@lukath.ch oder 041 419 48 34.

NACHRICHTEN

Kantonale Kollekten 2019

WER UNSERE HILFE NÖTIG HAT

Die kantonale Kollekte von Maria Himmelfahrt, 15. August, kommt im nächsten

Jahr der «elbe – Fachstelle für Lebensfragen» in Luzern zu Gute, einem ökumenisch mitgetragenen Beratungsangebot. Die Kollekte vom

8. Dezember, Maria Empfängnis, ist für die Fachstelle für Schuldenfragen in Luzern bestimmt. Die Kollekten werden jeweils im November von

der kantonalen Konferenz der Pastoralraumleitenden festgelegt.

elbeluzern.ch | lu.schulden.ch